

Einsatz als Sea Ranger: An Bord des Fischereiforschungsschiffes „Solea“ auf der Ostsee wird von Besatzungsmitgliedern und Fischern ein Schleppnetz eingeholt, das zuvor mit Videokameras ausgestattet wurde. In Mecklenburg-Vorpommern absolvieren Fischer eine Zusatzausbildung zum geprüften Fachwirt für Fischerei und Meeresumwelt. BILD: DPA

Niedersachsen prüft Fischer als Meeresschützer

UMWELT Land will Einsatz und Boote der Küstenbetriebe im Wattenmeer untersuchen – Konzeptprojekt läuft zwei Jahre

VON JÜRGEN WESTERHOFF

Niedersachsens Küstenfischer sollen beim Meeresschutz helfen – als Ranger auf See. Die Landesregierung will prüfen, ob Fischer und ihre Schiffe für Schutz und Überwachung eingesetzt werden können. Das könnte auch ihre wirtschaftliche Lage verbessern.

WILHELMSHAVEN/HANNOVER – Niedersachsens Küstenfischer könnten künftig Aufgaben im Meeresschutz übernehmen und damit Teil des geplanten Systems von Nationalpark-Rangern auf See werden. Was bislang vor allem eine politische Forderung war, ist jetzt ausdrücklich Bestandteil der offiziellen Planungen: Nach Angaben der Landesregierung sollen sowohl der mögliche Einsatz von Fischerinnen und Fischern als auch die Nutzung ihrer Fahrzeuge untersucht werden.

Fischer einsetzen

Das geht aus der Antwort des Umweltministeriums auf eine Kleine Anfrage der CDU-Landtagsabgeordneten Katharina Jensen hervor. Danach sollen „explizit“ Möglichkeiten geprüft werden, Fischer für Aufgaben in den Bereichen Meeresschutz, Monitoring und Logistik einzusetzen. Außerdem soll untersucht werden, ob Fischereifahrzeuge genutzt und den Betrieben dadurch zusätzliche wirtschaftliche Standbeine eröffnet werden können.

Damit greift die Landesregierung einen Vorschlag auf, für den sich zuvor bereits Jensen und die SPD-Landtagsabgeordnete Karin Logemann aus Berne im Landkreis Wesermarsch ausgesprochen hatten. Beide hatten dafür geworben, die verbliebenen Küstenfischer nicht nur als Betroffene neuer Schutzmaßnahmen zu betrachten, sondern ihre Erfahrung und ihre Schiffe für den Meeresschutz zu nutzen. Hintergrund ist die schwierige wirtschaftliche Lage vieler Betriebe. Zusätzliche Aufträge könnten helfen, Einkommen zu sichern und zugleich das Wissen der Fischer über die Seegebiete nutzbar zu machen.

Sea Ranger als Vorbild

Ein mögliches Vorbild ist der Verein Sea Ranger in Mecklenburg-Vorpommern. Er setzt auf eine Zusatzqualifikation im Bereich „Fischerei und Meeresumwelt“. Entsprechend geschulte Fischer können unter anderem bei der Gewinnung von Umweltdaten, bei Kontroll- und Beobachtungsfahrten oder bei praktischen Arbeiten auf See eingesetzt werden. Auch die Zukunftskommission Fischerei des Bundes empfiehlt, solche Qualifizierungen auszuweiten und damit neue Tätigkeitsmöglichkeiten für Küstenfischer zu schaffen.

Wie das niedersächsische Modell konkret aussehen könnte, ist allerdings noch völlig offen. Das beantragte Projekt mit dem sperrigen Titel „Marine-Ranger*innen für ein wirksames Meeresschutzgebietsnetzwerk der deutschen Nord- und Ostsee“, kurz MaRa, dient zunächst nur der Entwicklung eines Konzepts. Antragstellerin ist die Stiftung Nationale Naturlandschaften, wissenschaftlich beteiligt ist die Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde. Zu den Partnern gehören die Nationalparkverwaltungen des niedersächsischen, schleswig-holsteinischen und hamburgischen Wattenmeeres, weitere Schutzgebietsverwaltungen und das Bundesamt für Naturschutz.

Was nicht feststeht

Vorgesehen ist eine Laufzeit von zwei Jahren. Das Gesamtvolumen beträgt rund 916.000 Euro. Davon sollen etwa 668.000 Euro von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt kommen. Die übrigen knapp 248.000 Euro werden durch Personalleistungen der Projektpartner erbracht. Auf die Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wattenmeer entfällt dabei eine Eigenleistung im Wert von rund 45.650 Euro.

Eine Förderentscheidung der DBU liegt noch nicht vor. Deshalb gibt es bisher weder Festlegungen über die Zahl künftiger Ranger noch über Standorte, Boote, Zuständigkeiten und Folgekosten. Im Rahmen des jetzt beantragten Projekts sollen auch keine Schiffe angeschafft oder gechartert werden. Erst soll untersucht werden, welche Aufgaben tatsächlich benötigt werden, welche Infrastruktur bereits vorhanden ist und wie Überschneidungen mit bestehenden Behörden vermieden werden können.

Alte „Mellum“ wieder in der Deutschen Bucht unterwegs

ÜBERWACHUNG Spezialschiff soll in diesem Jahr durch Neubau ersetzt werden – Stationiert in Wilhelmshaven

WILHELMSHAVEN/BOE – Wieder im Einsatz auf hoher See: Das Mehrzweckschiff „Mellum“ ist seit 1984 im Dienst für das Wasserstraßen- und Schifffahrtsamtes Weser-Jade-Nordsee (WSA). Es ist als Spezialschiff der Küstenwache unter anderem für die Überwachung der Verkehrsregeln auf See, das Auslegen von Schifffahrtsseezeichen, Schadstoffbekämpfung beispielsweise bei Ölunfällen, Brandbekämpfung und Hilfeleistung oder auch als Eisbrecher im Einsatz. Es wurde mehrfach modernisiert und nachgerüstet. 1999 wurde das Fahrzeug um circa 7,5 Meter verlängert zur Verbesserung der Längsstabilität.

„Jetzt fährt das Mehrzweckschiff nach mehrmonatiger Pause wieder in die Deutsche Bucht, um den längeren Werftaufenthalt der in der Ostsee stationierten ‚Arkona’ zu kompensieren, die durch die in Cuxhaven stationierte ‚Neuwerk’ für einige Wochen ersetzt wird“, sagte ein Sprecher des Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Weser-Jade-Nordsee.



Nach mehrmonatiger Pause wieder in der Deutschen Bucht: das Mehrzweckschiff „Mellum“ auslaufend vom WSA-Tonnenhof. BILD: DIETMAR BÖKHAUS

> Jetzt fährt das Mehrzweckschiff nach mehrmonatiger Pause wieder in die Deutsche Bucht.
>
> Sprecher des Wasserstraßen- und Schifffahrtsamts Weser-Jade-Nordsee

Die alte „Mellum“ soll in diesem Jahr gegen einen Neubau gleichen Namens ausgetauscht werden, der sich aber noch in der Erprobung durch die Werft „Abeking & Rasmussen“ in Lemwerder befindet. Das Schiff lag eigentlich „warm aufgelegt“ – was bedeutet: Das Schiff ist nicht im Dienst, aber weiter auslaufbereit – an der Pier am Tonnenhof des Wasserstraßen- und Schifffahrtsamtes Weser-Jade-Nordsee in Wilhelmshaven am Südstrand.